

bis über die Elster. Durch den Sieg Napoleons bei Lützen wurde König Friedrich August zu neuem Bündniß mit den Franzosen gezwungen.

Die sächsischen Truppen stießen den 11. Mai wiederum zu dem 7. französischen Armeecorps und zur Armee des Marschall Ney. Derselbe erhielt, als er bis gegen Luckau vorgeedrungen war, Befehl auf Bautzen zu marschiren und traf am 21. Mai, dem zweiten Tage der Schlacht von Bautzen bei Alix ein, wo das 7. Armeecorps nach kurzer Rast die alten Schanzen vor dem Dorfe Belgeru angriff. Die provisorische Escadron Husaren kam wiederholt zum Attakiren.

In dem Tags darauf stattfindenden Gefechte bei Reichenbach zeichnete sich dieselbe wiederum aus. Die vier Escadrons unter Major v. Fabrice, welche zur Brigade v. Thümmel gehörten, hatten ein verlustreiches und wenig glückliches Gefecht bei Nieder-Sohland zu bestehen.

Beim weiteren Nachdrängen gegen die zurückweichenden Russen und Preußen hatte die provisorische Escadron Husaren noch zwei kleine Gefechte, bei Thomaszwaldau und bei Greditz den 25. und 26. Mai. In den Zusammenstößen mit den Russen, den 28. und den 30. Mai, bei Jauer, wurde die 4. Escadron des Husaren-Regiments jedoch sehr mitgenommen.

Während des Waffenstillstandes vom 4. Juni bis 10. August wurde das Regiment von Neuem formirt. Nach Ablauf desselben überschritt das 7. Armeecorps die brandenburgische Grenze. Den 22. kam es zum Gefecht bei Wittstock, den 23. zur Schlacht von Groß-Beeren, in welcher die gegen Berlin vordringenden französischen Corps geschlagen wurden. Das Husaren-Regiment erlitt große Verluste, sowohl durch Geschützfeuer, wie durch die feindliche Cavallerie, sicherte aber den Rückzug durch die Besetzung der Brücke von Wittstock.

Als die Armee den Vormarsch wieder aufnahm, kam es bei Marzahn, am 29. August zu einem heftigen, fast eine Stunde andauernden Zusammenstoß mit Kosaken und russischer Cavallerie.

Während der Nacht streiften die Kosaken im Rücken der Truppen; eine Abtheilung Husaren unter Rittmeister Frhr. v. Lindemann, mit 100 Mann Infanterie, trieb sie in dem hartnäckigen Gefecht bei Wüstemark zurück und besetzte die dortige Brücke.

Der Vormarsch wurde weiter fortgesetzt und den 6. stieß man bei Dennewitz auf die Preußen. Nach heftigem Kampfe um die Dörfer Dennewitz, Rohrbeck und Gölsdorf mußte aber der Rückzug angetreten werden. Der festen Haltung der sächsischen Truppen, hier in erster Stelle des Husaren-Regiments und der reitenden Batterie (Hauptmann Birnbaum) war es wieder zu danken, daß die Ordnung des Rückzuges erhalten wurde. Mit dem Grenadier-Bataillon Anger vereint bahnten diese der Colonne wiederholt mitten durch den sie umringenden Feind entschlossen den Weg.

Zwei Tage später wurde die Elbe überschritten und das Armeecorps ging bis Düben zurück.

Das unaufhörliche Umschwärmtwerden von feindlicher Cavallerie und Kosaken machten den Vorpostendienst außerordentlich beschwerlich; wiederholte